



**ibf — Informationsdienst für
Bildungspolitik und Forschung.
Erscheint als ibf-aktuell täglich,
als ibf-report wöchentlich,
als ibf-spektrum halbmonatlich.**

**1010 Wien 1,
Reichsratsstraße 17, Tel. 42 47 29,
42 47 62, 42 43 10
FS 07/5422**

report

Nr. 733

Wien, am 30. November 1979

In dieser Ausgabe des ibf-reports finden Sie:

	Seite
PUZZLE MIT PORZELLAN Neue Restauriermethode mit Kunstharz wurde am Museum für angewandte Kunst in Wien ent- wickelt / Perfekte Wiederherstellung möglich	1
ZEICHENSTUNDE MIT MICKYMAUS Unterrichtsmodell in Wien: Kinder sollen Comics richtig beurteilen lernen	5
WIE WIRKSAM SIND PSYCHOPHARMAKA ? Aus dem Hirnstrombild ist deutlich zu er- kennen, ob ein Medikament die menschliche Psyche beeinflusst	8
DIE KUH ALS VORBILD Durch technologische Imitation des Wieder- käuermagens soll aus Abfall-Stroh wertvolles Eiweiß gewonnen werden	11
NUKLEARE URANSUCHE	12

ZEICHENSTUNDE MIT MICKYMAUS

= = = = =

Unterrichtsmodell in Wien: Kinder sollen Comics richtig beurteilen lernen

Neun von zehn Kindern zwischen sechs und vierzehn Jahren lesen regelmäßig Comics. Jeder vierte Schüler verbringt sogar täglich einen Teil seiner Freizeit mit Micky Maus, Superman und was es sonst noch an Comic-Figuren gibt. Die meisten Heftchen und oft auch dicken Schmöcker aus dem Bereich der "Comic-Literatur" werden von Elfjährigen verschlungen.

Alle diese Ergebnisse entstammen neuen Untersuchungen über den Medienkonsum von Kindern in der Bundesrepublik Deutschland. Dr. Ingrid G e r e t s c h l ä g e r, Lehrbeauftragte am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Salzburg, die sich mit der Thematik näher beschäftigt hat, erklärt dazu: "Wenn auch für Österreich keine exakten Zahlen über den Comic-Konsum vorliegen, so ist doch auch für unser Land sicher, daß Heftchen zum beliebtesten Lesestoff der Kinder zählen und wohl jeder Schüler irgendwann einmal seine Comics liest, sei es nun offen oder heimlich unter der Bettdecke."

COMICS FÜR DIE SCHULE

Weg von aller Heimlichkeit, mitten hinein in den Schulunterricht bringen will nun eine Gruppe engagierter Kunsterzieher die vielgeliebten und vielgeschmähten "Hefteln". Mag. Walter S t a c h , Assistent am Institut für bildnerische Erziehung der Akademie der bildenden Künste in Wien, der das Projekt leitet, meint dazu: "Ob man sich nun freut oder nicht, Tatsache ist, daß die Kinder die Comics lesen. Ich denke, man sollte ihnen daher auch dabei helfen, sie besser zu verstehen bzw. zu durchschauen."

Mag.Stach hat zu diesem Zweck zusammen mit Akademiestudenten Comic-Schaubilder im Großformat gezeichnet, welche die in den Heftchen immer wieder auftretenden charakteristischen Bildmuster zeigen:

- o verschieden umrandete Sprechblasen etwa, die andeuten, ob die handelnde Figur gerade schreit, spricht, flüstert, telefoniert oder einfach denkt;
- o Zornwölkchen, herumspritzende Tränen, von den Figuren ausgehende Strahlen, die als zeichnerische Mittel zur Darstellung von Wut und Trauer, Stolz und Freude verwendet werden;
- o Personen in Frosch- oder Vogelperspektive, Szenen in Großaufnahme oder Totale, Bildmontagen - also Elemente, die dem Film entnommen sind und die Handlung lebendig machen sollen.

Die Comics-Schautafeln verdeutlichen aber nicht nur die ständig benutzten visuellen Klischees, sie weisen auch auf den in den Bildern steckenden Inhalt hin. Da gibt es den männlich-markigen, blond-schönen Helden, den schlitzäugig-scharfnasigen, schwarzen Bösewicht. Da ist die Frau, die - sofern überhaupt in der Männerwelt der Heftchen vorkommend - auf Erotik getrimmt ist und vor allem mit ihren körperlichen Reizen operiert. Da ist die allen anderen überlegene, großherausgestellte Hauptfigur, der Führertyp, dem gegenüber die Masse der anderen im Hintergrund bleibt. Alles klischeehafte Darstellungen, die auf die Wirklichkeit übertragen, zu Vorurteilen und Fehleinstellungen der jugendlichen Leser führen können.

IN DER PRAXIS ERPROBT

Mit den an der Akademie entwickelten Comic-Schautafeln ging man übrigens bereits auch in die Schulpraxis. In Wien wurde das Unterrichtsmodell jeweils an einer Gymnasialunter-